

## Alter Vorstand ist auch der neue

Meiningen – Seine Mitgliederversammlung am Dienstagabend nutzte der Meininger Tourismusverein für seine turnusmäßige Vorstandswahl, die im nichtöffentlichen Teil der Sitzung stattfand. Die Mitglieder waren offenbar zufrieden mit der Arbeit ihrer Vereinsspitze in den letzten Jahren und bestätigten alle acht Vorstandsmitglieder im Amt. Zum Vorstand gehören damit weiterhin Peter Henzel (der bisherige Vorsitzende; Hotelier des Romantik-Hotels „Sächsischen Hof“), Bürgermeister Reinhard Kupietz, Peter Sacki (Goetz-Höhlen-Verein), Uwe Klein (Geschäftsführer der „Meininger Hotels mit Flair“), Wolfgang Troeger (Geschäftsführer der Meininger Stadtwerke), Ansgar Haag (Theaterintendant), Ursula Aumer (Hotelier im „Kaiserpark“) und Kerstin Kellermann (Gastronomin „Henneberger Haus“). Auch die beiden Kassenprüfer des Vereins, Peter Sacki und Daniel Ros, wurden in ihren Ämtern bestätigt. Ob die Vorstandsmitglieder ihre bisherigen Funktionen beibehalten werden, entscheidet sich demnächst in einer konstituierenden Vorstandssitzung. *any*

## Mit Vorfreude ins zweite Amtsjahr

Meiningen – Die Meininger Hütesholle Cornelia Schmädicke freut sich schon sehr auf ihr zweites Amtsjahr, das jetzt beginnt und den Höhepunkt zum Stadtfest Anfang Juli erreichen wird. Das aktuelle Meiningen-Maskottchen war am Dienstag zu Gast bei den Mitgliedern des Meininger Tourismusvereins gewesen. Cornelia Schmädicke berichtete dort über die Eindrücke, Aufträge und Erlebnisse ihres ersten Jahres als Hütesholle. Knapp über 30 Auftritte hat sie in dieser Zeit absolviert. Ihr Aufgaben reichten von Repräsentationsterminen beim Meininger Stadtfest und der Kinderveranstaltungsreihe „Die Hütesholle lädt ein“ über Besuche beim Werrataltag oder bei überregionalen Höhepunkten bis zu vielfältigen Auftritten bei Vereinsmeisterschaften und vor auswärtigen Gästen in den Hotels und Restaurants der Stadt. Besonderen Spaß hatte sie an Schulprojekten, wie sie erzählte. Beispielsweise bereitete sie gemeinsam mit den Kindern der Regelschule Am Kiliansberg Hütesholle zu, was auch bei den Kindern sehr gut ankam. *any*

Seit knapp einem Jahr arbeitet Thüringen an seiner neuen Landestourismuskonzeption. Welche Perspektiven sich aus dem Strategiepapier für Meiningen ergeben, damit beschäftigte sich jetzt der Meininger Tourismusverein.

Von Antje Schreyll

Meiningen – Noch ist die neue Thüringer Landestourismuskonzeption 2015, deren Vorgängerin noch aus dem Jahr 2004 stammt, nicht verbindlich, wird aber gerade intensiv im Kabinett diskutiert. Baute der Freistaat touristisch bisher auf drei gleichwertige Säulen – Kultur/Städte, Natur/Aktiv und Wellness/Gesundheit – soll künftig der Kultur- und Städtetourismus deutlich in den Vordergrund rücken. Ein Kurswechsel, der auch für Meiningen Auswirkungen haben sollte, zumal darin von jeher die Stärken der Theaterstadt liegen.

Für die Mitgliederversammlung des Meininger Tourismusvereins am Dienstag hatte Geschäftsführerin Dana Kern einen Spezialisten in Sachen Landestourismuskonzeption gewonnen: Prof. Dr. Mathias Feige, Geschäftsführer der dwif consulting GmbH Berlin, einem renommierten Beratungsunternehmen für die Tourismus- und Freizeitbranche und als solches Entwickler der Tourismuskonzeption. Er schilderte der Mitgliederversammlung und den zahlreich im Rautenkranz versammelten Gästen und Stadträten, wie mit einem Acht-Punkte-Plan Schwung in den Thüringentourismus kommen und das diffuse Image des Freistaats nach und nach durch ein geschärftes, einladendes Profil ersetzt werden soll. Momentan verbinden die Bundesbürger zuallererst den Begriff „Bratwurst“ mit Thüringen, gefolgt von „Erfurt“ und „Thüringer Wald“. Prof. Feige macht für die unspektakuläre Wahrnehmung Thüringens unter anderem die langweiligen, ja sogar spießigen Tourismusangebote im Lande mitverantwortlich, den verbesserungswürdigen Vertrieb der Offerten, die unzeitgemäße Sprache der Werbung. Zudem soll der Fokus künftig stark auf einigen wenigen echten „Leuchttürmen“ liegen, mit Strahlkraft ins In- und Ausland, um Gäste anzulocken. Zum einen oder anderen sogenannten Top- und Wachstumsthema für die Thüringer Tourismusentwicklung hat auch Meiningen einiges beizusteuern – speziell bei



Wie sind die Aussichten für die touristische Entwicklung Meiningens? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Tourismusverein.

Foto: Dietrich Bestheim

Schiller und Klassik, Bach, Musik und Theater, aber auch Moderne und Gegenwart. Deshalb legte der Referent der Meininger Tourismusbranche nahe, sich an der Landestourismuskonzeption auszurichten, „die wichtigsten Themen aufzugreifen, dazu Produkte zu entwickeln und in Themenetzwerken mitzuwirken“. Zudem müsse man sich auf einschlägige Plattformen platzieren. In Meiningen sei wie fast überall in Thüringen ein Qualitätsschub erforderlich.

### Meininger Impressionen

Prof. Feige hatte auf Bitten des Vereins schon mal zwei Wochen zuvor einen Abstecher nach Meiningen unternommen, um der Stadt touristisch auf den Zahn zu fühlen und „Impressionen zu gewinnen“. Auch die Übernachtungszahlen hatte er sich angeschaut und für Meiningen im Vergleich zu anderen Städten, die stetige Zuwächse nachweisen, Handlungsbedarf erkannt. Gegen das Winterloch im Januar/Februar könne man etwas gemeinsam mit der Tourismusregion Thüringer Wald unternehmen. Noch mehr missfiel ihm das Sommerloch, „in der einzigen Zeit, wo wir wirklich Massen an Touristen in Thüringen haben“. Ein Problem, das später auch in

der Diskussion eine Rolle spielen sollte, und klar auf die Theatersommerpause zurückgeführt wird. Hotelier Peter Henzel appellierte nachdrücklich an das Theater, sich die guten Zuschauerzahlen der Sommervorstellungen vor Augen zu halten, die helfen, die Theaterumbauzeit zu überbrücken. Damit sei doch bewiesen worden, dass man Besucher aus ganz Deutschland zur Urlaubszeit ins Open-Air-Theater nach Meiningen holen könne. „Im Januar, Februar kommt kein Mensch zu uns“, ist Peter Henzels Erfahrung. Die Leute scheuten vor dem Wetter zurück. „Aber im Juli, August könnten wir sehr gut Gäste rekrutieren.“

Prof. Feige vermisste in der Stadt Herbergsangebote für ganz bestimmte Klientels, darunter die andernorts wegen des Preisvorteils boomenden Motels und die Bett- und Bike-Angebote für Radtouristen. Unter den 10 bekanntesten Radfernwegen habe es der Werratalradweg im-

merhin auf Platz 8 geschafft. „Nur zwei Plätze hinter dem nun wirklich sehr bekannten Donauradweg. Darüber sollte man nachdenken bei der weiteren Entwicklung“ forderte er auf. Auch verwies er auf den häufig noch anzutreffenden angestaubten 70er-Jahre-Charme von Ferienwohnungen.

### Hin- und hergeworfen

In Meiningen, so Prof. Feige, werde man bei einem Stadtbummel „permanent hin- und hergeworfen zwischen Oh! und Äh!“. Dreckecken, Leerstände, verdorrte Blumen, zu streng gefasste Verbotsschilder hatte er auf seiner Tour unter anderem entdeckt. „Gerade die kleinen Details zählen. Gäste wollen Aha!-Erlebnisse, keine Äh!-Erlebnisse.“ Nicht besonders gut

kam bei ihm die touristische Servicequalität weg („uneinheitliches Ergebnis“), wofür er Schulungen empfahl. Kritik erntete das Einzelhandelsangebot: „Ich wäre spontan nicht zum Einkaufen nach Meiningen gefahren“, meinte er und verwies darauf, dass Touristen normalerweise 30 bis 40 Prozent ihres Urlaubsbudgets im Einzelhandel ausgeben. „Das gesamte Umfeld zählt für Touristen – nicht nur das Kulturangebot.“ Natürlich müsse man in Thüringen die Bratwurst erhalten, da sie die größte Bekanntheit genieße. Bratwurst-Essen könne man zum Ritual aufpeppen, nach dem Motto: kein Besuch in der Region, ohne Bratwurst.

Insgesamt bescheinigte er Meiningen „Bereitschaft, sich wenigstens in einigen Bereichen an die Spitze der Bewegung stellen“ zu können. Dazu brachte er einen ganz speziellen Vorschlag ins Gespräch, der allgemein gut ankam: Meiningen sollte die nahe gelegene Ausgrabungsstätte von Urtieren im Werratal vermarkten – eine von nur zwei solchen Fundorten weltweit.

Dana Kern schlug schließlich vor, mit Hilfe von Prof. Feige und dwif consulting „zeitnah mal die Stadt anzusehen, um ganz konkret zu schauen, wo Handlungsbedarf besteht. Das haben wir über zehn Jahre nicht gemacht.“



Prof. Feige entwickelte die Landestourismuskonzeption danklich für Meiningen fort.

Foto: Antje Schreyll

# Unvergesslich: zum ersten Mal Urlaub

Einen unvergesslichen Erlebnisurlaub verbrachten Leipziger Straßenkinder in Meiningen – zehn Kinder, die sonst nie die Möglichkeit haben, zu verreisen und sich vom Alltag zu erholen.

Meiningen – Straßenkinder sind längst nicht mehr nur ein Phänomen in Dritte-Welt-Ländern, sondern zunehmend auch in vielen deutschen Städten zu beobachten. Auf eine private Initiative hin gründete sich 2003 in Leipzig der Verein Straßenkinder e.V., der obdachlosen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hilft, ihrem perspektivlosen Lebensweg eine neue Richtung zu geben und in die Normalität zurückzufinden. Der Verein betreibt dazu eine eigene Einrichtung, das „Haus Tante E.“.

Im vorigen Herbst verständigte sich dieser Verein mit einem weiteren Kinderhilfsprojekt, der Leipziger Kinderstiftung, darüber, womit man solchen Mädchen und Jungen zu Ostern eine Freude machen könnte. Sie beschlossen, für einige Kinder, die sonst nie in den Urlaub fahren könnten, einen Erlebnisurlaub auszurichten. Bei der Internetsuche unter dem Stichwort „Erlebnisurlaub“ entdeckten sie das Meininger Hotel „Fronveste“ und entschlossen sich, für einen günstigen Pa-



Die Ferienkinder in Meiningen.

Fotos: privat

ketpreis für zehn Kinder und zwei Betreuer einen viertägigen Urlaub zu buchen. Bei einem Telefonat mit Uwe Klein, dem Geschäftsführer der Meininger Hotels mit Flair, erlebten sie eine Überraschung. „Herr Klein sagte nicht nur zu, die Kinder für diesen Zeitraum zu beherbergen, er erklärte sich auch sofort bereit, das kulturelle Rahmenprogramm für diese Tage zu

organisieren. Wir waren alle sichtlich beeindruckt von diesem spontanen Engagement. Nach der Rückkehr unserer Kinder wussten wir – es war ein Traumurlaub für sie“, freut sich Ronald Hechenröther von Straßenkinder e.V.

Tatsächlich übernahm das Meininger Unternehmen nicht nur einen Teil der Beherbergungs- und Bewirtungs-



Beim Selbstverteidigungskurs auf Einladung des PSV, Abteilung Ju-Jutsu.

kosten, sondern organisierte für die zehn Kinder im Alter zwischen 9 und 13 Jahren ein richtiges Ferienprogramm. „Wir haben versucht, alles, was Meiningen für Kinder dieses Alters zu bieten hat, für unsere jungen Gäste zu organisieren“, so Uwe Klein. Von einem Besuch der Goetz-Höhle mit anschließender Wanderung zum Schloss Landsberg über einen Ju-Jutsu-Selbstverteidigungskurs, einen Besuch im Jugendclub Marstall, einen Einkaufsummel mit Extra-Taschengeld bis zu einem Besuch im Meininger Schwimmbad sowie einen Kinoabend am Kamin im Palais am Prinzenberg. Auch kulinarisch bekamen die Kids al-

lerhand geboten, was sich von ihrem alltäglichen Speiseplan unterschied: Klöße, Braten und Eis im Schlundhaus, Mittagessen auf Schloss Landsberg, ein Knastessen im Gefängnisstrakt der Fronveste, Pizza im Ernestiner Hof, Abendessen vom heißen Stein im Skyline-Restaurant Monte Christo, Mittag im Schwimmbad und Grillspezialitäten im Palais.

Uwe Klein hat die Kinder während ihres gesamten Aufenthalts begleitet und mit betreut. Neben den Hotels mit Flair unterstützten auch der PSV Meiningen 90 e.V. Abteilung Ju-Jutsu, der Jugendclub Marstall, die Stadtwerke Meiningen und die Goetz-Höhle

das Kinderferienprojekt.

Mit einer Art Wandzeitung zeigten die Kinder auf ihre Art, wie dankbar sie sind für all die Erlebnisse und die Zeit, die man ihnen widmete. Ein herzliches Dankschreiben bekamen Uwe Klein und das Team von den Meininger Hotels mit Flair auch von Gabi Edler, der Initiatorin des Vereins Straßenkinder. „Hiermit möchten wir uns bei Ihnen für Ihr großes Engagement und die unvergessenen Ostertage in Meiningen recht herzlich bedanken“, schreibt Gabi Edler. „Durch ihre liebevolle Fürsorge für die Kinder, denen es nicht so gut geht, haben Sie für ein paar unvergessene Tage gesorgt. Besonderer Dank gilt Herrn Uwe Klein, der ein fantastisches kulturelles Rahmenprogramm für die Tage in Meiningen erstellt und sich selbst um die Durchführung gekümmert hat. Erst durch Ihre Unterstützung ist es uns möglich, den Kindern kleine Highlights in dem hohen Maße anbieten zu können. Dafür sagen wir heute von ganzem Herzen danke für alles!“ „Wir haben gehört, dass die Kinder von nichts anderem mehr erzählen als von Meiningen“, freut sich Uwe Klein, der kontinuierlich weiter mit dem Leipziger Verein zusammenarbeiten und ähnliche Projekte unterstützen möchte. Er kann sich gut vorstellen, dass künftig jedes Jahr in den Osterferien einige Straßenkinder ein bisschen Ablenkung, Unterhaltung und Abenteuer in Meiningen finden werden. *any*